

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Kreative Ideenbörse Kindergarten – Ausgabe 10

Naturwissenschaften

CORONA sieht die rote Karte

Prof. h. c. Dr. h. c. Armin Krenz



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Kindergarten“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-410.

Ihr Team von eDidact



CORONA sieht die rote Karte

Prof. h.c. Dr. h.c. Armin Krenz

Problemstellung

Durch die schon über 2 Jahre andauernden Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Lebensqualität aller Menschen – und hier besonders auch auf die der Kinder – ist es notwendig, Kindern dabei unterstützend zur Seite zu stehen, das „Phänomen Corona“ zu verstehen und ihnen dabei zu helfen, mit den vielen Veränderungen im Alltag besser umgehen zu können. Kinder in Kindertageseinrichtungen waren verstärkt mit vorgegebenen Umgangsbeschränkungen konfrontiert, konnten/können keine Lichterfeste, keine Weihnachtsfeiern miteinander erleben, Laternen-/Martinsumzüge wurden abgesagt und Sommer- und Herbstfeste fielen aus.



© TeaB – stock.adobe.com

Zusätzlich fand in der Regel kein gemeinsames Frühstücksbuffet statt und Kindern wurden die Speisen/Getränke serviert; Kinder durften keine Einladungen zum Geburtstagsfest aussprechen bzw. selber wahrnehmen. Darüber hinaus war es in vielen Kindertageseinrichtungen nur möglich, in Absprache mit den anderen Kita-Gruppen eine vorher festgelegte, mit einem Absperrband gekennzeichnete Außenfläche innerhalb eines bestimmten Zeitfensters zu nutzen und gegenseitige Besuche in andere Kita-Gruppen wurden untersagt, womit feste Freundschaften gruppenübergreifend nicht mehr fortgesetzt und gepflegt werden konnten. Besucherlisten mussten mit genauen Person-/Anschriftangaben und einer Begründung für den Besuch ausgefüllt werden, Kinder waren bei Ankunft von ihren Eltern vor dem Kindergarten einer Fachkraft zu übergeben, Spielsachen durften von zu Hause nicht mehr mitgebracht werden und das gemeinsame Singen war – wenn überhaupt – nur noch im Gruppenverbund erlaubt.

Kinder erlebten ihre Erzieher:innen als mund-/nasebedeckte, nur teilgesichtig erkennbare Personen, wobei die in der Kommunikation bedeutsame Mimik nicht mehr zu erkennen war und die vielfältigen Hygienevorschriften (häufigeres Händewaschen und die Infektionstestungen, Fiebermessen ...) stilisierten **Corona** zu einem übergroßen, nicht sichtbaren Feind, der überall zuschlagen könnte. Dann war an einigen Tagen der Kita-Besuch erlaubt und an anderen Tagen war wiederum der Besuch zwar möglich, doch die Gruppe war reduziert, weil einzelne/einige Kinder aufgrund einer Quarantäne zu Hause bleiben mussten, so dass es ein ständiges Hin- und Hergerissensein zwischen Hoffen, Bangen, Enttäuschung gab. Darüber hinaus gab es weitere und immer wieder neue Vorgaben, so, als seien Kinder eine vom Aussterben bedrohte Spezies – und das alles neben den häuslichen Besonderheiten und Herausforderungen, die die Pandemie auch für die Eltern mit sich brachte.



Ohne die Bedeutsamkeit einiger dieser Maßnahmen in Abrede zu stellen, hatte bzw. hat allerdings die Fülle dieser Merkmale einen auffallend entwicklungs einschränkenden Bedeutungswert auf (selbst)bildungsrelevante Entwicklungsprozesse bei Kindern.

Daher muss(te) es einerseits darum gehen, den Kindern ausreichende und verständliche Erklärungen zum „Phänomen CORONA“ zu geben – wobei allein **kognitiv** orientierte Informationen in keiner Weise zu einem **emotional stabilisierenden Verständnis** führen können, andererseits bestand auch immer schon eine weitere Aufgabe darin, Kindern dabei zu helfen, mit den sich ständig veränderten Bedingungen umgehen zu können und belastende Ereignisse/Umstände mit möglichst geringen Belastungswerten ertragen/ aushalten zu können. Insofern besteht der folgende Beitrag sowohl aus einem kognitiven als auch aus einem emotional-sozialen Teil, vernetzt mit motorischen Aktivitäten.

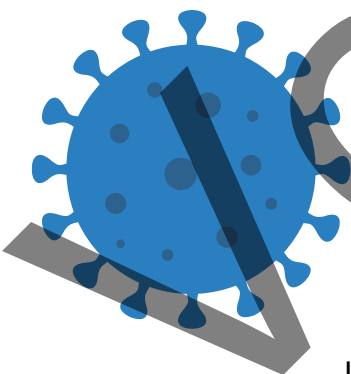
(Vorbemerkung: grammatikalisch kann man – lt. DUDEN – sowohl ‚das Virus‘ als auch ‚der Virus‘ sagen und das Wort ‚Corona‘ hat keinen Artikel: weder ‚das, der oder die‘.

Was ist ein Corona-Virus?

Jeder von uns kennt bestimmt die Situation, dass man einmal **Schnupfen** oder **Husten** hatte. Das passiert dann, wenn sich jemand durch einen anderen Menschen, der Husten oder Schnupfen hatte, angesteckt hat. Und wie kann man sich anstecken? Indem der schon kranke Mensch dem anderen, bisher gesunden Menschen **winzig kleine Krankheitserreger** überbracht hat, ohne es zu wissen. Durch Anhusten oder Küssen oder wenn man sich die Hände gibt.

Diese winzigen kleinen Krankheitserreger nennt man ‚**Virus**‘ und ganz viele von der Sorte heißen ‚**Viren**‘. Diese winzigen Teilchen sind so klein, dass man sie mit unseren Augen gar nicht sehen kann. Dazu braucht man schon ein besonderes Vergrößerungsgerät: und das nennt man ‚Elektronenmikroskop‘. Jetzt kommen wir mal auf ‚**Corona**‘ zu sprechen.

Corona ist auch so ein winzig kleiner Krankheitserreger (also ein Virus). Dieses Virus kann ein unterschiedliches Aussehen haben. Mal ähnelt es einem **Stäbchen**, mal einem Froschkind, das man **Kaulquappe** nennt, und mal sieht das Coronavirus wie eine **Kugel mit Noppen** aus. Daher kommt auch der Name ‚Corona‘. Das Wort kommt aus einer anderen Sprache – aus dem Lateinischen. Das war früher eine Sprache, die man heute noch auf der Schule lernen kann. Corona bedeutet, wenn man das Wort in unsere Sprache übersetzt, **Kranz** oder **Krone**. Und warum heißt das Virus so? Weil die ‚Kugel mit den Noppen‘ wie ein Kranz um einen Kopf aussieht oder solche Ausbuchtungen wie eine Krone hat. (Kronen hatten früher Königinnen und Könige auf ihrem Kopf als Zeichen, dass sie Herrscher:innen über ein Land waren. Heute trägt beispielsweise noch die Königin von England, Elisabeth II., bei besonderen Anlässen eine Krone.)



Und wie funktioniert das Coronavirus?

Diese kleinen, winzigen Krankheitserreger (=Viren) treffen, wenn sie über die Nase oder den Mund von einem anderen Menschen aufgenommen und von dem Menschen ebenfalls über die Nase eingeatmet werden, über den Mund oder über die Augen in den eigenen Körper gelangen, auf **Körperzellen**. Unser ganzer Körper besteht aus solchen Zellen und das sind unglaublich viele (Hinweis für uns Erwachsene: es sind rund 75 Billionen Zellen. Es gibt Blutzellen, Nervenzellen, Drüsenzellen,



Corona: was mich traurig macht und wie es wieder werden soll

Benötigtes Material:
2 große Streifen von einer
möglichst glatten Tapetenrolle,
Malstifte oder Malkreide



© Cirodella – stock.adobe.com

Corona soll verschwinden

Benötigtes Material:
leere Schuhkartons,
Malstifte oder Malkreide,
Tennisbälle



© Cirodella – stock.adobe.com

Corona kriegt mich nicht

Benötigtes Material:
eine selbsthergestellte Krone
mit Gummibändern als Halterung,
Seile



© Cirodella – stock.adobe.com

Coronaviren sind so anhänglich wie Deko-Granulat

Benötigtes Material:
Kleidung aus der Rollenspielecke,
Deko-Granulat



© Cirodella – stock.adobe.com

